

BLANKENESER hospiz AKTUELL



Emmaus Hospiz:

Der Weihnachtsstern über der Herberge

Berge von Erde und Schutt, Bagger, Lastwagen und viele Arbeiter: Endlich wird im Garten der Godeffroystraße 29 gehämmert, gegraben und aufgeräumt, um das Emmaus Hospiz direkt hinter der Kirche am Markt entstehen zu lassen. Man sieht, dass etwas geschieht, auch wenn es auf den ersten Blick nach dem aussieht, was die Bibel »Tohuwabohu« nennt.

Aber unwirtlich und dunkel muss solch eine Baustelle gerade zur Weihnachtszeit nicht bleiben. Darum brachten Vereinsmitglieder dieser Tage zusammen mit Arbeitern etwas Licht ins Dunkel. Lampen, Kerzen und der Herrnhuter Weihnachtsstern erleuchteten die Szene und erinnerten daran, dass der Stern von Bethlehem schon seit jeher Suchenden den Weg zu Trost und Hoffnung zeigte. Hirten und Könige, Kranke und Sterbende fanden und finden den Weg zur Herberge. Allen gilt die Ansage des Engels auf den Feldern vor Bethlehem: »Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige Euch große Freude, die allem

Volke widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren!«

Wie wichtig und tröstend die Verbindung zwischen Geburt und Sterben, zwischen Krippe und Kreuz ist, erläutert Helge Adolphsen, vielen Hamburgern aus seiner Zeit als Hauptpastor am Michel bekannt, in einem Interview auf den nächsten Seiten. Adolphsen ist die Arbeit eines christlichen Hospizes so wichtig, dass er sich jetzt entschlossen hat, Pate des Emmaus Hospizes zu werden. Er möchte auch andere Hamburger damit gewinnen, den Bau des Hospizes im Hamburger Westen zu unterstützen.



**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

Heribert Prantl, bekannter Redakteur der Süddeutschen Zeitung, begann einmal seinen Weihnachtskommentar mit dem Satz: „Es gibt nur zwei Themen, über die zu sprechen sich wirklich lohnt: die Liebe und der Tod.“ Prantl räumt ein, dass das kein Satz sei, den man auf den üblichen Weihnachtskarten mit Tannenbäumen und Christbaumkugeln fände, aber es sei ein hoffnungsvoller Satz: »Denn die Liebe ist der Einspruch und oft der einzige Trost gegen den Tod, weil in ihr die Kraft des Anfangs steckt.«

Auch unser Emmaus Hospiz will ein sichtbares Zeichen für diesen Einspruch und für diesen Trost gegen den Tod setzen.

Für dieses Ziel setzen sich unterschiedliche Menschen ein: Rechtsanwälte, Ärzte, Theologen, Pflegekräfte, Architekten, Ehrenamtliche und nicht zuletzt die Arbeiter, die seit einiger Zeit auf der Baustelle tätig sind: Damit ein Foto wie das nebenstehende gelingen konnte, haben einige von ihnen Freizeit gespendet. So konnte der Stern als ein Zeichen für Hoffnung und Trost, für Zuversicht und vorweihnachtliche Freude das abendliche Hospizgrundstück mit seinem warmen Licht erhellen.

Ich wünsche Ihnen im Namen unseres Hospizvereins und unserer Stiftung lichthelle, adventliche Tage und grüße Sie herzlich,

Clarita Loeck,
Vorsitzende Blankeneser Hospiz e.V.

Helge Adolphsen:

Kurz notiert

Hospizwoche

Im Rahmen der Hamburger Hospizwoche fand am 10. Oktober die gut besuchte Veranstaltung des Blankeneser Hospiz e.V. statt. Siebzig Interessierte kamen in den Gemeindesaal in Blankenese, um sich den Film »Mr. May und das Flüstern der Ewigkeit« anzusehen. Anschließend gab es anregende Gespräche über die Zukunft des Emmaus Hospizes direkt hinter der Marktkirche.

Trauercafé

2016 soll es neben der Ausbildung zur Sterbebegleitung und der Supervision für Ehrenamtliche ein weiteres Angebot des Blankeneser Hospiz e.V. geben: Einmal im Monat soll ein Trauercafé geöffnet sein. Dort können sich Trauernde ab März 2016 regelmäßig mit anderen zu einem Austausch treffen. In besonders schweren Situationen können Trauernde auch Einzelgespräche mit Diplompsychologin Annette Hecker führen.

Hoffungssterne

Zum Advent können leuchtende Hoffungssterne für das Emmaus Hospiz gebastelt werden. In Kindergärten, Schulen, Senioreneinrichtungen und in der Gemeinde werden Transparentpapier und Anleitungen verschenkt. Die gefalteten Sterne sollen in möglichst vielen Fenstern auf das im Bau befindliche Hospiz hinweisen.

Impressum

Blankeneser Hospiz e.V.
Willhöden 53, 22587 Hamburg
www.blankeneser-hospiz.de

Redaktion: Clarita Loeck, Iris Macke,
Hinrich C. G. Westphal (visdP)
Gestaltung: Ralf Schnarrenberger, Hamburg
Druck: Druckzentrum Neumünster
Fotos: Seite 3 oben: Andreas Laible;
Seite 4: Bilderberg/Photononstop;
alle anderen: Boris Rostami.
Text Seite 4: Hinrich C. G. Westphal:
»Schick deine leisen Boten. Die besondere
Zeit von Advent bis Heilige Drei Könige«,
Herder Taschenbuch

Krippe und Kreuz aus einem Holz



»Ich will diese Idee an die Menschen herantragen«, sagt Helge Adolphsen

Seit November hat das Emmaus Hospiz einen neuen Paten. Helge Adolphsen war 18 Jahre lang Hauptpastor am Hamburger Michel. Nun will er sich dafür einsetzen, dass das Projekt dieses christlichen Hospizes in Hamburg weitere Unterstützer findet. Im Interview mit hospizAKTUELL erklärt er, warum ihn das Thema Sterben bewegt und wie eng es mit der Geburt des Christuskindes verbunden ist.

hospizAKTUELL: *Sie werden viel gefragt nach Artikeln, Predigten, Vorträgen etc. Warum engagieren Sie sich nun auch bei diesem Hospiz?*

Helge Adolphsen: Einmal, weil ich mich im Laufe meines Lebens sehr mit dem Thema Sterben befasst habe, zuletzt am Michel mit den »Verwaisten Eltern«. Zum anderen, weil ich auch selbst Sterbende begleitet und dabei ganz persönliche Erfahrungen gemacht habe. Ich glaube, man kann sich nur ernsthaft mit dem Thema befassen, wenn man selbst Erfahrungen machen will, offen ist für Menschen und das Thema an sich herankommen lässt. Darum möchte ich es weitergeben an andere: Habt keine Angst davor, das ist wichtig für euch und für andere.

Wichtig für die ganze Gesellschaft?

Ja, das ist ein wichtiges gesellschaftliches Thema in einer Zeit, in der Stärke, Erfolg und Gesundheit wahnsinnig zählen. Was dem nicht entspricht, wie Krankheit und Älterwerden, wird unterbewertet und wertlos. Das ist ein großes Problem. Deshalb haben wir auch als Kirche die Aufgabe, mit unserer Tradition öffentlich für eine andere Wertschätzung einzustehen, wie die im 90. Psalm: »Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen ... auf dass wir klug werden!«

Hospize gehören auch zu den christlichen Aufgaben?

Unbedingt. Diese Einrichtungen kommen ja von den christlichen Hospizen, den Spitälern her. Dort war meist der Gekreuzigte abgebildet, der Schmerzensmann, der Trost gibt. Unter seinem Bild lagen die Kranken.

Sie wollen an diese christliche Tradition anknüpfen?

Ich will diese Idee an die Menschen herantragen. Ich habe verschiedene Menschen in Hospizen begleitet. Mich hat ihre Atmosphäre immer berührt, bei christlich geprägten Hospizen ganz besonders ihr Geist, ihre Spiritualität. Dort passiert viel durch tröstende Worte, wenn danach gefragt wird, aber vor allem durch die Art, sich den Menschen zuzuwenden. Die Botschaft ist: Ich bin da, ich gehe nicht weg, du kannst dich darauf verlassen. Der Mensch ist nun einmal ein Beziehungswesen.

Sie haben an vielen Christfesten im Michel gepredigt, bei Tannenbaum, Lichtern oder Lucia-Gesängen. Ging es bei aller strahlenden Freude über die Geburt auch um Trost im Leid?



Einmal im Jahr tritt die schwedische Lichterkönigin Lucia mit ihrem Gefolge im Michel auf

Ja, denn Geburt und Tod liegen nah beieinander. Weihnachten ist die Geburt eines kleinen Kindes, Gott macht sich klein und ist sich auch nicht zu schade, in die Knie zu gehen. Ein neues Leben beginnt, einmalig und wunderbar. Aber dieses Leben geht auch weiter in der Art, wie Jesus gelebt hat, mit seinen Worten, seiner Zuwendung zu den Menschen, und darin, dass er sich hingegen

hat am Kreuz. Weihnachten ist von Karfreitag nicht zu trennen, Krippe und Kreuz sind aus demselben Holz geschnitzt. Und: Die Weihnachtsgeschichte spielt sich nicht oben ab. Sie kommt zu armen Hirten, und später geht es um das Thema Flucht und Flüchtlinge. Das gehört alles zusammen und ist auch heute aktuell. Das alles wieder zu lernen, ist unsere große Chance.



Auch bei drei kleinen Kindern interessiert mich das Thema Hospiz, zumal auch sie schon nach dem Tod fragen. Sie finden es schlimm, dass man sterben muss, und wir ja auch. Wie wird das sein, wenn man auf Hilfe angewiesen ist und nicht zuhause im Kreis der Familie sein kann? Da fände ich es toll und beruhigend, wenn es einen Ort in der Nachbarschaft gibt, wo man heimelig und ohne Krankenhauscharakter rund um die Uhr versorgt wird.

Sarah Johannsen
Lehrerin



Ich wollte meinen Schülern stets vermitteln, dass die Bibel der Botsache gelingenden Lebens ist. Viele von ihnen haben schon selbst erfahren, dass das »Fast Food« des materiellen Luxus die Seele nicht sättigen kann. Darum wünsche ich den Gästen im Hospiz, die vielleicht durch Alter und Krankheit enttäuscht und verbittert sind, dass sie dort einen anderen Luxus erleben, der sie tröstet, versöhnt und die Liebe Gottes spüren lässt.

Heidemarie Schoffer, (ehem. Lehrerin des Marion Dönhoff Gymnasiums)



Zum Emmaus Hospiz kam ich über meinen Beruf. Wenn man aber Inhalte und Werte kommuniziert, bleibt das existenzielle Interesse nicht aus. So finde ich es faszinierend, was Menschen in dieser Arbeit erleben und vollbringen. Was sie erzählen, berührt mich und geht unter die Haut. Auch weil viel Gleichgültigkeit gegenüber christlichen Werten herrscht, finde ich dieses Hospiz sehr wichtig für die Frage nach dem Sinn unseres Lebens.

Erich-Michael Klass
Marketing-Consultant



Ewige Geborgenheit

An diesen Abenden gehe ich gern durch die dunklen Wohnstraßen der Umgebung. Viele Eingangstüren sind weihnachtlich geschmückt, durch Fenster und Vorhänge erkenne ich Kerzen, Tannen, wärmende Lichter. Sie schimmern so anheimelnd, als seien die Probleme der Welt draußen vor der Tür geblieben. Als wäre es den Menschen tatsächlich gelungen, den Frieden, die Liebe und die Harmonie für ein paar Tage in ihre Stuben zu holen und füreinander zu bewahren.

Ich kenne die Menschen hinter den Scheiben und Gardinen nicht. Ich weiß nicht, wie viel Krankheit, Sorgen und Streit in ihren Wänden wohnen, ich will es gar nicht wissen. Ich möchte mir nur für einen Augenblick die

Illusion bewahren, dass das Heil der Welt tatsächlich in diesen Häusern zu Hause ist.

Was ist der Impuls für unsere Lichter, Lieder und Feiern, was ist der tiefere Grund für diese sehnsüchtigen Weihnachtsversuche? Ich bin überzeugt: in uns lebt die Ahnung von einer ewigen Geborgenheit. Sie gibt uns den Impuls, das himmlische Licht und Zuhause für ein paar Tage in unseren Häusern nachzuahmen. Ein paar Tage lang möchten wir uns ausmalen und gegenseitig vorspielen, wie die Freude und der Friede sind, die einmal für immer in unsere Herzen einziehen werden.

Hinrich C. G. Westphal

*Liebe Leserin,
lieber Leser,*

nun konnten Sie wieder einiges über die Aktivitäten rund um unser Hospiz erfahren. Auch wenn wir häufig mit vielen Widrigkeiten kämpfen müssen, hilft uns der Blick auf unser Ziel, das Hospiz als liebevollen Einspruch gegen den Tod zu vollenden.

»Ich setzte den Fuß in die Luft – und sie trug«. Mit diesen positiven Worten von Hilde Domin grüßen wir unsere Unterstützer und wünschen Ihnen gesegnete Weihnachtstage und ein erfülltes neues Jahr. Bleiben Sie uns treu, damit wir uns auch weiter von so vielen helfenden Menschen getragen fühlen dürfen.

Dankbar grüße ich Sie,

*7/16
Ulrike Corst*

Spendenkonto:

Commerzbank Hamburg

Konto-Nr. 333 73 00

BLZ 200 400 00

IBAN DE66 2004 0000 0333 7300 00

BIC COBADEFFXXX

www.blankeneser-hospiz.de